Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 123. Freitag den 31. Mai 1895. (Petronella) **22. Jahrgang.**

Zur Probe

empfiehlt sich besonders ein

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

für den **Monat Juni.**

Mehr als 20 Jahre hindurch hat die „**Neuß-Grevenbroicher Zeitung**“ sich bewährt als unerschrockener Verfechter der Centrumssache und hat diese Eigenschaft sie zu dem wahren **kath. Volksblatt am Niederrhein** gemacht.

Landwirthschaft, Arbeiterstand, Handwerk, Gewerbestand und insbesondere kleiner **Beamtenstand** haben in diesen Spalten stets den

aufrichtigen Fürsprecher

ihrer **berechtigten Interessen** gefunden. In **reicher Mannigfaltigkeit** unserm geschätzten Lesepublikum von Allem

nur das Beste

zu liefern, das **gefahrlos** auf

jedem Familientisch

Platz nehmen darf, war allezeit und wird auch in Zukunft unsere **strenge Pflicht** sein. So empfehlen wir unser ganz der hohen Sache gewidmetes Unternehmen dem andauernden Wohlwollen unserer vielen Freunde, die in ihrem Kreise auch weiter **werben** wollen für ihre stets dankbare

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Abonnements bei der Post, unseren Agenturen, Boten und für die Stadt Neuß bei unserer Expedition.

Ergebenst

Redaction und Verlag.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Mai.

* **Die große Frühjahrs-Truppenschau** der Berliner Garnison, commandirt von dem General v. Winterfeld, verlief bei herrlichstem Wetter glänzend. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser gefolgt von einer glänzenden Suite, wurde bei seinem Erscheinen auf dem Paradefelde mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt und ritt die Fronten ab, wobei die Kaiserin, die Prinzen, die Prinzessinnen und die Suite sich anschloß. Hierauf erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch; das erste Mal die Fußtruppen in Compagniefront, die Cavallerie in Escadronfront, die Artillerie in Batteriefront, sämmtlich in Schritt. Den zweiten Vorbeimarsch führten die Fußtruppen in Regiments-Colonne aus. Das zweite Garde-Regiment führte der Kaiser an der Kaiserin vorbei. Nach der Kritik führte der Kaiser die Feldzeichen in's königliche Schloß zurück, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

* **Der Landeseisenbahnrath** wählte in seiner gestrigen Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Ministerialdirektors Fleck zu Mitgliedern des ständigen Ausschusses in der Sitzungsperiode 1895/97 den Geheimen Kommerzienrath Frentzel-Berlin, Kommerzienrath Haurand in Frankfurt a. M., Freiherrn v. Hoevel in Westfalen, Geheimrath Websky in Schlesien und zu Stellvertretern Freiherrn v. Huene in Schlesien, Gutsbesitzer Seydel in Ostpreußen, Geheimrath Damme in Danzig, Kommerzienrath Weyland in Schlesien. Die nächste Ausschußsitzung findet am 15. Juni statt zur Vorberathung ministerieller Vorlagen, darunter solche, die Berliner Angelegenheiten, sowie die Einführung der Staffeltarife für Vieh betreffen, woran die östlichen Provinzen und Schleswig-Holstein Interesse haben.

* **Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts in Preußen.** Gegenüber allen bisherigen Dementis läßt sich die nationalliberale ‚Rhein.-Westf. Ztg.‘ aus Berlin schreiben: „Die Blättermeldung, daß eine Novelle zum preußischen Vereinsgesetz im Ministerium des Innern ausgearbeitet werde, ist bereits als falsch bezeichnet worden. Indessen bezieht sich dieses Dementi nur auf die Behauptung, daß eine derartige Vorlage schon in der Ausarbeitung sei. Der Plan selbst besteht und soll in der nächsten Tagung des preußischen Landtages verwirklicht werden. Es mag übrigens daran erinnert werden, daß der Staatssecretär im Reichsjustizamt, Dr. Nieberding, bei der ersten Lesung der Umsturzvorlage im Reichstag ganz unumwunden angekündigt hat, daß als nächste Folge des etwaigen Scheiterns der Umsturzvorlage die Verschärfung des Vereins- und Versammlungsgesetzes in den Einzelstaaten — als weitere Folge die Beschreitung des Weges der Ausnahmegesetzgebung zur Bekämpfung der Umsturzgefahren — zu erwarten seien.“ Es bleibt abzuwarten, ob auch diese Meldung ein Dementi von officiöser Seite erfahren wird.

* **Zur Gewährung von Beihülfen bei Elementarschulbauten** waren durch das Gesetz vom 14. Juli 1893 außer den dazu vorgesehenen etatsmäßigen Fonds 2,000,000 M. für das Rechnungsjahr 1894/95 zur Verfügung gestellt worden. Nachdem diese Mittel zur Verwendung gelangt sind, hat der Cultusminister an beide Häuser des Landtages eine Nachweisung der aus diesem Fonds gewährten Staatsbeihülfen gelangen lassen, nach welcher für evangelische Schulen 1,041,490, für katholische 926,410, für paritätische 32,100 M. verwandt wurden. Der größte Betrag mit 297,150 M. entfällt auf den Regierungsbezirk Posen, es folgen Köslin mit 125,100, Oppeln mit 116,470, Breslau mit 81,600, Stettin mit 80,300, Marienwerder mit 79,030, Minden mit 76,580, Stade mit 73,900, Frankfurt mit 73,210, Münster mit 62,280, Danzig mit 56,200, Trier mit 54,550, Gumbinnen mit 46 000, Schleswig mit 44,700, Osnabrück mit 44,600, Düsseldorf mit 41,850, Liegnitz mit 34,900, Kassel mit 28,900, Königsberg mit 26,550, Potsdam mit 24,700, Aachen mit 23,900, Aurich mit 21,500, Köln mit 17,700, Hildesheim mit 15,300, Magdeburg mit 14,550 Lüneburg mit 6200, Wiesbaden mit 4500, Hannover mit 2800 und endlich Stralsund mit 1000 Mark.

* **Ueber den Reichstags-Präsidenten Frhrn. v. Buol-Berenberg** fällt die ‚Frankf. Ztg.‘ folgendes Urtheil: Die anfänglichen Versuche, Frhrn. v. Buol als Schwerhörigen in Verlegenheit zu bringen und gegen ihn zu ulken, sind gescheitert. Es bestreitet heute kein Mensch mehr, daß Herr v. Buol die Geschäfte durchaus sachgemäß leitet und auch den übrigen Pflichten seines Amtes gewachsen ist. Frhr. v. Buol hat sich auch in complicirten Abstimmungen recht geschickt bewiesen und er hat vor dem früheren erfahrenen und beliebten Präsidenten Herrn v. Levetzow sogar etwas voraus, nämlich sehr gute Nerven, eine Ruhe, die auch im größten Lärm nicht erschüttert wird — und eine gewisse Grobheit. Es ist ganz gut, wenn ein Präsident nicht zu gemüthvoll und empfindsam ist und unter Umständen auch einmal schroff auftreten kann. Er kommt damit über Situationen hinweg, bei denen ein anderer Verschärfung seiner Disciplinargewalt verlangen würde.

* **Der Centrumsabgeordnete Dr. Pichler** hat in der Kanitzkommission eine große Thätigkeit entfaltet und eine hervorragende Rolle gespielt. Die ‚Voss. Ztg.‘ sagt über ihn, nachdem sie hervorgehoben, daß er zweimal als Gegner des Antrages Kanitz im Wahlkampfe gesiegt hat: „Er ist ein Mann von ungewöhnlicher dialektischer Begabung und parlamentarischer Gewandtheit, dem ohne Zweifel für die Zukunft noch eine bedeutende Rolle beschieden ist.“ Im Plenum ist Herr Dr. Pichler bisher wenig hervorgetreten. Wer aber die parlamentarischen Verhältnisse kennt, weiß, daß man auch ohnedem im Parlamente Bedeutendes leisten kann. Ein Wink für Wähler, die etwa an ihrem Abgeordneten bloß deßhalb nörgeln sollten, weil er nie im Plenum eine Rede hält.

* **Die vielbesprochene Aktion der Regierung** beim Beginn der letzten Reichstagssession gegen den Abg. Liebknecht wegen seines Sitzenbleibens beim Hoch auf den Kaiser, den Staatsanwalt in Bewegung zu setzen, ist aufgegeben worden. Herr Liebknecht, der nach dem Schluß der Session nicht mehr die Immunität als Abgeordneter genießt, hat bis jetzt keine Anklage erhalten und wird keine Anklage erhalten. Es war schon im Laufe der Session bekannt geworden, daß die Regierung zu der Einsicht gelangt ist, daß dieses von einigen ihrer Mitglieder veranlaßte Verfahren, das zu einem Konflict mit dem Reichstage führen mußte, ein Mißgriff gewesen ist, und daß es klüger sei, darauf zu verzichten. Die inzwischen vom Reichstage beschlossene Aenderung seiner Geschäftsordnung gibt für diesen Verzicht einen Vorwand ab. Das Vorgehen gegen Liebknecht beruht übrigens nicht auf einem Beschluß des Staatsministeriums; es hat keine Berathung darüber stattgefunden, sondern nur ein kurzer schriftlicher Meinungsaustausch zwischen den dabei in Betracht kommenden Ministern.

* **Prinz Radziwill**, der frühere Reichstagsabgeordnete und Vikar von Ostrowo, der jetzt unter dem Namen P. Benedikt der Beuroner Benediktinerkongregation angehört, ist vor Kur-

---

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

18) Fortsetzung.

13.

Auf Schloß Tannenberg senkte sich der Abend herab. Die Gräfin hatte sich ihres Unwohlseins wegen frühzeitig zur Ruhe begeben. Der Schreiber Döninger war nicht da, der Gärtner mit einem Auftrage der Zofe Salome ins nächste Dorf geschickt worden, und nur in der Küche machten sich die Köchin und eine Magd zu thun.

Letztere hatte so eben einen Topf mit der Abendsuppe der Schloßherrin vom Herde genommen, als die Zofe erschien.

Sie trug einen Krug in der Hand.

„Da, Martha,“ wandte sie sich an die Köchin, „macht Euch einen guten Abend! Es ist mir heute ein besonderes Glück widerfahren, da sollt Ihr auch fröhlich sein!“

Die Anwesenheit des Försters Schleicher im Schlosse war natürlich kein Geheimniß geblieben. Den Beiden waren auch die Beziehungen der Zofe zu diesem Manne bekannt. Sie begriffen deshalb merkwürdig schnell, worin das von Salome angedeutete Glück bestand, und brachten kichernd ihre Glückwünsche dar.

Die Zofe holte selbst zwei Gläser herbei und schenkte von dem dunkelrothen Wein ein. Es schien ihr besonderes Vergnügen zu machen, als sie sah, wie sowohl die Köchin, als auch die Magd ein Glas leerten. Abermals schenkte sie ein.

Dann nahm sie die Terrine mit der Suppe und begab sich in das Schlafzimmer der Gräfin hinauf.

Nach einer Weile kam sie wieder zum Vorschein.

Sie durchschritt den Corridor und pochte an einer Thüre. Diese ging auf, Schleicher stand vor ihr.

Mit einem fragenden Blicke schaute dieser sie an.

„Bis jetzt ist Alles gut gegangen, Georg,“ flüsterte Salome, „aber ob es bei Angela und Stasi gelingt . . . ?“

Der Förster strich seinen Bart. „Es muß gelingen,“ raunte er Salome zu. „Nur keine Angst. Mache es so, wie ich Dir gesagt habe, dann fehlt es nicht.“

Die Zofe nickte und die Thüre wurde wieder geschlossen.

Salome schien mit dem Weine an diesem Tage ganz besonders freigebig zu sein. Einige Minuten später brachte sie abermals zwei Flaschen aus dem Keller herauf. Eine davon stellte sie auf einen Mauervorsprung im Corridor, die andere trug sie in ein Zimmer hinein. Bald erschien sie wieder, ergriff die zurückgestellte Flasche, entkorkte sie und goß, nachdem sie etwas Wein ausgeschüttet, aus einem Flacon eine Flüssigkeit in dieselbe.

In diesem Augenblicke erschallten Hufschläge, Peitschenknall und das Rollen eines Wagens vom Hofe herauf. Salome erschrak. Schnell verkorkte sie die Flasche wieder und eilte mit derselben die Treppe hinab.

Ein Wagen hielt in dem Hofe. Der Kutscher öffnete so eben den Schlag und half Angela v. Haynald und Stasi Hofer heraus. Die Zofe trat vor und drückte dem Kutscher mit einer raschen Bewegung, ohne daß es von den Ankommenden bemerkt wurde, die Flasche in die Hand, die der Beschenkte ebenso schnell mit behäbigem Schmunzeln in seiner Manteltasche verbarg.

„Die Gräfin schläft schon,“ wandte Salome sich indessen an Angela, „und will heute nicht mehr gestört sein. Ich habe deshalb das blaue Zimmer herrichten lassen, wo nachher auch gedeckt werden kann.“

Das Fräulein erwiderte nichts. Sie ergriff den Arm Stasi's und schritt mit dieser nach oben. Salome folgte. Unter der Thüre drehte sie sich um. Der Ausdruck augenscheinlicher Genugthuung zeigte sich auf ihrem Gesichte, als sie wahrnahm, wie der Kutscher, welcher sich neben die Pferde gestellt hatte, die Flasche an den Mund hielt und in langem Zuge aus ihr trank. Auch sie begab sich in die oberen Räume hinauf.

Eine halbe Stunde verging. Ein paar Mal hatte man während dieser Zeit gehört, wie Thüren auf und zu gingen, wie Schritte sich über den Corridor hin und her bewegten, und dann und wann auch ein paar Worte vernommen, deren Klang auf weibliche Stimmen hinwies. Dann war es aber auf einmal ganz still geworden. Man hörte keinen Laut mehr. Schloß Tannenberg schien ausgestorben zu sein.

Da wurde die Thüre des blauen Zimmers behutsam geöffnet und Salome trat heraus. Sie blickte durch das Fenster in den Hof und eilte dann mit befriedigendem Grinsen nach dem Gemache, in welchem sich der Förster Schleicher befand. Wieder pochte sie. „Alles in Ordnung,“ flüsterte sie hastig dem sofort zum Vorschein gekommenen Bräutigam zu, nun rasch ans Werk!“

Schleicher rief einen Befehl ins Zimmer hinein.

Ein junger Mann in bayerischer Uniform trat vor. „Vorwärts!“ commandirte der Förster und begab sich, von Salome geführt, nach dem blauen Zimmer. Ein eigenthümlicher Anblick bot sich hier dar. Hinter einem runden Tisch, auf welchen kalter Aufschnitt neben einer Flasche Wein mit zwei zum Theile geleerten Gläsern gestellt war, ruhten zurückgelehnt Angela und Stasi auf dem Sopha in unverkennbar festem Schlafe. Das durch den Eintritt der drei Personen verursachte Geräusch brachte auf sie nicht die mindeste Wirkung hervor.

Auch als der Förster Stasi erfaßte und sie in seine Arme nahm, zuckte das Mädchen mit keiner Wimper, und das Gleiche war bei der durch den Soldaten emporgehobenen Angela der Fall. Die Beiden setzten sich mit ihren Lasten in Bewegung und trugen sie in den Hof. Hier hatte sich auch etwas Seltsames ereignet. Neben den nicht ausgespannten Pferden lag der Kutscher am Boden und rührte sich nicht. Eine geleerte Flasche hielt er in der Hand. Schleicher gab dem Soldaten, der das Fräulein bereits im Innern des Wagens untergebracht hatte, einen Wink. Dieser hob den Kutscher auf seine kräftigen Arme und trug ihn nach dem Pferdestall, aus welchem er nach Verfluß von ein paar Secunden wieder erschien. Indessen hatte Schleicher auch Stasi in den Wagen gehoben und neben Angela gelegt. Er ergriff die Hand der Letzteren und zog einen Ring von ihrem Finger, den er in seiner Tasche verbarg. Dann verschloß er den Wagen und wandte sich an den Soldaten.

„Also an der Zillerbrücke findet die Umladung statt. Du fährst wieder hierher, spannst die Pferde aus und stellst sie in den Stall. Dann wird der Kutscher ohne Zweifel glauben, geträumt zu haben, wenn er aus seinen süßen Schlummer aufwacht. Ich werde den näheren Fußweg nach der Brücke wählen und bei der Umladung sein.“

Der Soldat schwang sich auf den Bock, ergriff die Zügel und der Wagen rollte davon. Der Förster schritt, ohne noch einmal mit Salome zu verkehren, dem Parke zu, hinter dessen Buschwerk er nach wenigen Schritten verschwand.

* * *

Zu gleicher Zeit ungefähr bot eine Lichtung in dem Walde, welcher sich in beträchtlicher Höhe neben dem Thale der Ziller hinzog, ein ungewöhnliches Bild. Eine Schaar von mehreren Dutzend rußgeschärzter Männer befand sich daselbst. Die Einen ruhten im Grase, Andere hatten sich, leise mit einander sprechend, in Gruppen zusammen gestellt. Alle waren bewaffnet. Mehrere mit Stutzen, Andere mit irgend einem zum Kampfe tauglichen Geräth.

Auf einmal trat die Gestalt Cajetan Döninger's zwischen den Bäumen am Waldsaume hervor. Er schwenkte seinen Hut. Die Männer sahen es. Die Liegenden sprangen auf und die ganze Schaar eilte nach der Richtung, wo sich der Schreiber befand.

„Die Dragoner rücken an,“ theilte dieser mit, „es sind ihrer etwa zwanzig, denen ein zweispänniger Wagen vorausfährt. Nun wird der von Tannenberg her auch nicht mehr weit entfernt sein. Wir müssen mit dem Angriff warten, bis die Soldaten zu ihrem Bubenstück schreiten, damit man uns nachher, da wir ja nur ein Verbrechen verhinderten, nichts anhaben kann. Leopold Wallner steht indessen auf dem Lauerposten und gibt das Signal, sobald es Zeit ist.“

In diesem Augenblick erschien auf der entgegengesetzten Seite der Lichtung die Gestalt eines Mannes: der Zigeuner-Häuptling Agil. Er sah die Bewaffneten und hemmte für ein paar Secunden in augenscheinlicher Ueberraschung den Schritt. Dann aber eilte er weiter und hatte bald die Schaar der Männer erreicht.

Cajetan bemerkte ihn und ging ihm entgegen. „Wo kommst Du her, Agil?“ fragte er.

Statt eine Antwort zu geben, warf dieser einen raschen Blick auf die Anwesenden. „Was habt denn Ihr vor,“ forschte er, „wißt Ihr etwa schon, daß es Zeit ist, und daß das Haberfeldtreiben mit den Bayern und Franzosen anfängt?“

Eine mächtige Bewegung entstand bei diesen Worten unter den Männern. Sie drängten sich an den Zigeuner heran. „Was sagst Du, was?“ riefen sie durcheinander.

„Die Oesterreicher stehen bereits an der Grenze Tirols,“ erklärte Agil. „Martin Teimer hat gestern dem Andrä die Nachricht gebracht. Ich bin als Bote zu Anton Wallner geschickt. Die Schützen sammeln sich, das Landl steht auf.“

Die Mittheilung des Zigeuners brachte eine unbeschreibliche Wirkung hervor. Die Männer stießen einen Jubelruf aus. Dann fielen sie einander unter Weinen und Lachen um den Hals. „Gottlob! Es geht los. Die Welschen haben ausgewirthschaftet. Hoch unser Kaiser Franzl! Hoch! Hoch!“ riefen sie durch einander. „Nun brauchen wir hier auch keine Umstände zu machen! Los auf die Blaurücke! Wir fuchteln sie zusammen, daß ihnen die Lust zur Entführung von Mädchen vergeht!“

(Fortsetzung folgt.)

zem hier gewesen, um einen Spezialarzt zu Rathe zu ziehen. Wie nach dem ‚Berl. Lokalanz.' verlautet, ist P. Benedikt vom Kaiser in spezieller Audienz empfangen und mit großer Auszeichnung behandelt worden. Der Kaiser stellte seinen Besuch in der Abtei Maria Laach in Aussicht. P. Benedikt, der vor einigen Zeit zum Prior des portugiesischen Benedektinerklosters Cacujaes ernannt worden ist, wird sich binnen Kurzem dorthin begeben. Der Kaiser trug ihm Grüße an den König und die Königin von Portugal auf.

* **Ein socialdemokratischer Zukunftsstaat** ist, wie in der letzten Sitzung der französischen Akademie Léon Caubert in einem ausführlichen Vortrag mittheilte, vor 800 Jahren in China schon einmal verwirklicht gewesen, aber dann jämmerlich gescheitert. Im elften Jahrhundert gab es in China einen redlichen, gebildeten Mann namens Onang-Ngam-Che, der zugleich ein bedeutender Redner war. In der Absicht, das goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, hatte er eine Reihe von Reformen ausgedacht, welche noch heute Grundlagen unseres Socialismus sind: Verstaatlichung von Grund und Boden und seinen Erzeugnissen, Einführung der Staatsmonopole u. s. w. China hatte schwere Schicksalsschläge, Erdbeben, Hungersnoth und Ueberschwemmung eben überstanden und verlangte Reformen. Kaiser Chennsong berief daher Onang-Ngam-Che an die Spitze des Ministeriums, da dieser als Friedensrichter und Bezirksvorsteher einen großen Ruf erlangt. Das Eigenthum an Grundbesitz wurde aufgehoben und dieser vom Staate an einzelne Familien vertheilt, was nicht schwer fiel, da durch die Unglücksfälle nahezu die Hälfte der Einwohner vernichtet und somit Grundbesitz zur Genüge vorhanden war. Die Bestellung der Aecker wurde nach einem bestimmten Plan geregelt. Das Ergebniß sollte nach Abzug dessen, was die Familie zum Essen und zur neuen Aussaat brauchte, an den Staat zurückfallen. Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigten, sollten ihre jungen Thiere, die sie zum eigenen Dienst nicht nothwendig brauchten, an den Staat abliefern, desgleichen sollten Andere die Wälder abholzen, um Brennholz für sich und ihre Mitbürger zu gewinnen. So lange die Sache neu war, ging alles gut. Nach Verlauf einiger Monate aber hielt es der Bauer, der vom Staate das Korn zur Aussaat erhalten hatte, für bequemer, es direkt aufzuessen. Die Viehzüchter hatten das Interesse daran verloren, Vieh groß zu ziehen, und die Leute, die zum Holzfällen bestimmt waren, schlugen nicht mehr Bäume nieder, als sie selbst brauchten. Die Frauen, die von aller Arbeit frei sein sollten, sahen sich gezwungen, Hand mit anzulegen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Der eine Bauer sagte, sein Boden sei nicht ertragsfähig, der andere, sein Nachbar habe ein größeres Stück Land als er. Kurz, die Klagen häuften sich immer, die Hungersnoth kehrte zurück, und Onang-Ngam-Che mußte gehen. Der Reformvorschlag war undurchführbar.

* **Der auswärtige Handel Deutschlands** ergibt für den April eine Ausfuhr von 19,71 Millionen Doppelcentner gegen 17,10 Millionen im April 1894. Es sind hauptsächlich Steinkohlen, Zucker, Kartoffeln und Getreide mehr ausgeführt als im Vorjahre; auch die Eisenausfuhr ist etwas gestiegen. Die Einfuhr belief sich im April auf 26,60 Millionen Doppelcentner gegen 25,92 Millionen im April d. Js.

* **Staffeltarife für den Viehtransport.** Nach Blättermeldungen wird im Eisenbahnministerium gegenwärtig sehr eifrig an einer Einführung solcher Staffeltarife gearbeitet.

* **Die Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich** betrug im April d. J. 1 323 930 (513 420 in 1894) Doppelcentner Weizen, 647 746 (316 756) Doppelcentner Roggen, 289 192 (441 164) Doppelcentner Hafer, 659 528 (687 889) Doppelcentner Gerste, 94 638 (46 227) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 203 332 (647 724) Doppelcentner Mais und Dari. Vom Anfang Januar bis Ende April wurden eingeführt: 3 225 468 (2 410 862) Doppelcentner Weizen, 1 652 067 (893 098) Doppelcentner Roggen, 614 633 (1 127 695) Doppelcentner Hafer, 2 682 047 (3 197 366) Doppelcentner Gerste, 203 787 (260 694) Doppelcentner Raps und Rübsaat, und 613 713 (2 560 865) Doppelcentner Mais und Dari.

* **Kassel,** 28. Mai. Heute tagte hier der Verein ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation zu Neuwied. Die Verhandlungen nahmen unter Theilnahme der Vertreter des Justizministeriums, des landwirthschaftlichen Ministeriums und der höchsten Behörden der Provinz einen herrlichen Verlauf. Als Ort für den nächsten Vereinstag wurde Berlin gewählt. Zu dem Plane der Staatsregierung, eine staatliche Centralkasse zur Regelung des Personalkredits für Landwirthschaft und Handwerk zu errichten, beschloß der Vereinstag eine abwartende Haltung einzunehmen.

* **Gotha,** 27. Mai. Der angekündigte Protest gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten für Weimar I., Reichmuth ist nunmehr rechtzeitig nach Berlin abgegangen. Nach dem von socialdemokratischer Seite zusammengetragenen Material sollen u. a. in einem Dorfe nach Schluß der Wahl weniger Zettel aus der Urne herausgenommen sein, als Wähler gewählt hatten. In einem andern Dorfe sollen Zettel aus der Urne herausgenommen und dafür andere hineingethan sein; in einem dritten Dorfe sollen Frauen für ihre Männer die Stimmzettel abgegeben haben u. s. w. Es wird Sache einer amtlichen Prüfung dieser Angaben sein, in wie weit sie dem thatsächlichen Hergang entsprechen.

* **Für Württemberg** ist der Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes dem Landtag vorgelegt worden. Einkommen unter 500 Mk. sind frei. Bei 500 bis 650 Mk. wird 0,4 pCt. Steuer bezahlt. Die Steuer steigt nunmehr in 32 Abstufungen, bis sie bei Einkommen von 15,000 Mk. 4 pCt. erreicht. Der muthmaßliche Ertrag (nach den Ergebnissen in Baden gerechnet) wird geschätzt auf 9,204,975 Mk. Hiervon entfallen auf 97,45 pCt. aller Steuerpflichtigen (nämlich die Einkommen von 500 bis 5000 M.) insgesammt 4,001,850 Mk. (43,48 pCt.), während die restirenden 2,55pCt. der Steuerpflichtigen (mit 5000 Mk. und mehr Einkommen) 5,203,125 Mk. (56,52 pCt.) von der Gesammtsteuer bezahlen.

* **München,** 27. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat das Cultusministerium die Wahl des Protestanten und Freimaurers Nicklas zum Stadtschulrath nicht genehmigt. Der Magistrat wird sich also bequemen müssen, den katholischen Schulen der Stadt München einen katholischen Schulrath zu geben.

Oesterreich.

* **Wien,** 28. Mai. Eine gestern Abend stattgefundene allgemeine Katholikenversammlung, der zahlreiche Abgeordnete und Aristokraten beiwohnten, beschloß eine Resolution, in der dem Bedauern über die dem Nuntius Agliardi widerfahrene Unbill Ausdruck verliehen wird.

Belgien.

* **Brüssel,** 28. Mai. Die Wiener ‚Pol. Corresp.' hatte berichtet, der Abgeordnete und Führer der Christlichdemokraten Abbé Daens sei sofort nach seiner Ankunft in Rom vom Papste empfangen und getadelt worden. Demgegenüber sind belgische Blätter in der Lage zu melden, daß Abbé Daens, wie er selbst aus Rom geschrieben habe, weder vom Papste empfangen worden sei, noch im geringsten einen Tadel noch die Mißbilligung seiner Politik vom Papste erhalten habe. Die Demokraten könnten mit seiner Romreise zufrieden sein. Bischof Doutreloux von Lüttich, ein Hauptvertreter der christlichsocialen Richtung unter den belgischen Katholiken, der nach Rom gereist war, trifft heute wieder in seiner Diözese ein.

E **Brüssel,** 29. Mai. Die Erwartung, daß gleich die erste Kammersitzung nach der so plötzlich entstandenen Ministerkrisis Aufklärungen über die neuen Absichten der Regierung hinsichtlich der Congofrage und der neuen Zölle bringen werde, hat sich nicht erfüllt. Vielmehr behauptete auf die Interpellation des radikalen Abgeordneten Lorand der Ministerpräsident de Burlet, daß der Rücktritt des Grafen Merode vom Ministerium des Aeußern keinerlei Aenderung in der Politik der Regierung nach sich ziehen werde; etwaige Neuvorlagen über den Kongo werde die Regierung erst einbringen, nachdem die Congokommission einen endgültigen Beschluß über die Annektirungsvorlage gefaßt haben werde. Man braucht diese Erklärung nicht allzu buchstäblich zu nehmen. Nachdem einmal die unaufschiebbar gewordene Creditforderung von 6,000,000 Frcs. behufs Ablösung der Schuld des Königs beim Bankier de Browne von allen Seiten als dringendste Vorlage erkannt und vom König selbst befürwortet ist, kann diese Vorlage nur noch wenige Tage zurückgehalten werden. Damit fällt aber vorläufig die übrige Congovorlage weg. Daß ebenso in der Frage der Zölle die Regierung sich binnen wenig Tage in endgültiger Weise entscheiden muß, liegt angesichts der heftigen Opposition, welche aus allen Theilen des Landes laut wird, auf der Hand. Die Zahl der eingeschriebenen Redner zur Zollvorlage wächst mit jeder Sitzung; vor vierzehn Tagen waren über fünfzig Redner dazu eingeschrieben; heute sind, nachdem einige vierzig Redner schon gesprochen haben, noch 52 eingeschrieben. Die Zollvorlagedebatte wird also unterbrochen werden müssen, wenn die Congocreditvorlage rechtzeitig erledigt werden soll, gerade wo die Zollvorlage die noch unerledigte Budgetberathung unterbrochen hat. Eine dringliche Gesetzesvorlage, welche noch nicht eingebracht ist, ist das Ausführungsgesetz zum neuen Gemeindewahlgesetz. In diesem wird ein erster Anlauf zur Verwirklichung des Proportionalsystems gemacht werden, insofern die Proportionalvertretung überall dort Platz greifen soll, wo der erste Wahlgang kein abschließendes Resultat ergibt, wo also nach dem alten Gebrauche eine Stichwahl eingetreten wäre. Der neue Minister des Innern, Schollaert, hat, obwohl er der allgemeinen Einführung des Proportionalsystems entschieden feindlich ist, der Vorlage dieser Neuerung zugestimmt, nachdem de Burlet aus dieser Zustimmung eine unerläßliche Vorbedingung für den Eintritt Schollaerts ins Cabinet gemacht. — Dem Abbé Daens soll in Rom größere Mäßigung anempfohlen worden sein. Diese Mahnung gehe selbstverständlich nicht den Abbé Daens allein an, sondern dehne sich auf die gesammte Gruppe der katholischen Demokraten aus, von denen einzelne, wie der Lütticher Seminarprofessor Abbé Pottier, seit längerer Zeit schon einen heftigen Kampf gegen die Altkonservativen führen, welche nunmehr oder minder Sieger geblieben zu sein scheinen. Sollten diese letzteren freilich sich im allgemeinen den hochfahrenden Ton zu eigen machen wollen, den einzelne Organe der Gruppe jetzt schon gegen Daens anzuschlagen sich erlauben, weil er nicht vom Papste empfangen worden ist, so wäre damit der Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen allen belgischen Katholiken so schwerer Schaden zugefügt, daß ein ernstes Strafwort an sie von Rom aus unvermeidlich würde.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Mai. Admiral Menard, der die nach Kiel gehende Escadre kommandirt, ist nach Paris berufen worden, um die Instruktionen des Marineministers entgegenzunehmen. Das Geschwader fährt direkt von Brest nach Kiel, ohne Cherbourg anzulaufen, ebenso erfolgt die Rückfahrt. Kein Mann darf vor der Rückkehr nach Brest an Land gehen. — Es hat sich ein Comité unter dem Vorsitze des Grafen Ferry Desclands gebildet, um Pasteur eine Ehrengabe zu überreichen, als Zeichen der Dankbarkeit der französischen Patrioten dafür, daß er einen deutschen Orden ausgeschlagen hat.

Bulgarien.

* **Sofia,** 25. Mai. Die Verhältnisse der Landwirthschaft in Bulgarien haben das Handels- und Ackerbauministerium veranlaßt, eine besondere Commission zur Verbesserung der Lage der Landwirthe einzusetzen. Dieselbe hat ihr Hauptaugenmerk auf die Wucherer gerichtet, welche die Bauern unbarmherzig aussaugen. Um diesem Uebel einigermaßen zu steuern, werden überall landwirthschaftliche Vereine und Syndikate gebildet werden; auch werden Versicherungen der Saaten, der Weingärten und des Viehes obligatorisch eingeführt. Dadurch wird die ackerbautreibende Bevölkerung kreditfähiger und kann leichter von größeren, soliden Instituten Geldvorschüsse erhalten, so daß die Wucherer umgangen werden. Das außerordentliche Sinken der Getreidepreise hat hier eine völlige Stockung in der Getreideausfuhr zur Folge.

Amerika.

* **New-York,** 23. Mai. Der kommandirende General der spanischen Armee auf Cuba, Marschall Martinez Campos hat eine neue Proklamation erlassen, in der er den Insurgenten, welche die Waffen niederlegen, volle Straflosigkeit zusichert, ein neuer Beweis dafür, daß eine Niederwerfung des Aufstandes noch in weiter Ferne steht. Die Aufständischen verbreiten jetzt die Nachricht, die Spanier hätten Meuchelmörder gedungen, um ihre Führer zu tödten. Die spanischen Militärbehörden setzen übrigens alle Hebel in Bewegung, um eine objektive Beurtheilung der wahren Sachlage zu verhindern; sie haben z. B. eine Warnung an alle Zeitungskorrespondenten ergehen lassen, sich nicht nach dem von der Insurektion ergriffenen Theil der Insel zu begeben, da sie bei ihrer Rückkehr standrechtlich erschossen würden.

China.

* **Shanghai,** 28. Mai. Die chinesischen Hafenbehörden in Tamsui verweigerten die Landung japanischer Truppen oder Beamten auf Formosa. Fünf japanische Kriegsschiffe kehrten daher nach Macao zurück. Die Japaner werden noch große Opfer an Geld und Blut daran setzen müssen, um die ihnen im Friedensvertrag zugesprochene Insel sich wirklich zu eigen zu machen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß die Japaner auf Formosa landen. Nachdem im Jahre 1871 die Bemannung eines an der Ostküste gestrandeten japanischen Schiffes von den Eingeborenen zum größten Theil ermordet worden war und die chinesische Regierung alle Verantwortung hierfür abgelehnt hatte, landeten im April 1874 japanische Truppen, doch gelang es England, einen Vergleich zu Stande zu bringen, wonach die Japaner die Insel wieder zu räumen und China eine halbe Million Taels als Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen hatte. Auch die Franzosen haben sich schon einmal auf Formosa versucht. Während des Krieges zwischen China und Frankreich bemächtigte sich der französische Admiral Courbet am 4. October 1884 der Stadt Kilang, allein es gelang den Franzosen nicht, die Kohlenbergwerke zu nehmen, und sie erlitten sogar bei Tamsui eine Niederlage. Da sich außerdem die Blokade der ganzen Insel als wirkungslos erwies und die Cholera unter den Truppen wüthete, waren die Franzosen froh, als ihnen der Friedensschluß im Juni 1885 gestattete, die kostspielige Expedition aufzugeben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 31. Mai.

x Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, veranstaltet die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in den Tagen vom 6. bis 10. Juni ihre diesjährige allgemeine deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung in Köln a. Rh. Es ist bekannt, daß diese Gesellschaft alljährlich wechselnd in den Gauen des Deutschen Reiches die Landwirthschaft zu einem großen Wettbewerb aufruft. Sie hat auf diese Weise schon große Erfolge zu verzeichnen, der lebhafte Aufschwung der Viehzucht, namentlich der Rinder- und Schweinezucht, welche wir im letzten Jahrzehnt in Deutschland verzeichnen können, hat seine wesentliche Veranlassung und lebhafte Unterstützung durch die Schauen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft erhalten. Aber auch der Ackerbau findet auf diesen Ausstellungen die namhaftesten Mittel seiner Förderung, die Ausstellung der großen landwirthschaftlichen Samenzüchter ist etwas, was man in andern Ländern nicht haben kann. Die Bestrebungen, eine vollständige und richtige Düngung anzuwenden, finden ebenfalls ihre Vertreter auf der Ausstellung. Daneben wird auch Bienenzucht, Fischzucht und alle übrigen Nebenzweige der Landwirthschaft auf das Beste vertreten sein. Weiten Raum nehmen die Darstellungen wissenschaftlicher Forschung und der Lehrmittel in dieser Abtheilung ein. Endlich finden wir in der Gerätheabtheilung eine vollständige Sammlung der altbewährten, wie der neueren Erzeugnisse auf diesem Gebiet, in Köln besonders Molkereieinrichtungen, Düngerstreumaschinen, kleine Dreschmaschinen, die Ackerwerkzeuge, wie Grubber, Walzen u. s. w. und endlich über 50 neu erfundene Geräthe und Maschinen.

Möge die Landwirthschaft, namentlich des westlichen Deutschlands und auch die des benachbarten Auslandes diese Gelegenheit nicht versäumen, sich Belehrung und Anregung allerlei Art zu holen und auch eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf von Zuchtvieh, Geräthen und allen Hilfsmitteln der Landwirthschaft nicht vorübergehen lassen.

§ **Gohr,** 30. Mai. Gestern Abend ereignete sich hierorts ein Unglücksfall. Einem verheiratheten Arbeiter ging auf dem Wege vom Felde das Pferd durch. Derselbe gerieth unter das Fuhrwerk und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Fuß.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 30. Mai. Zum Vorsitzenden der am 24. Juni beginnenden Schwurgerichtssession wurde Herr Landgerichtsrath Kauen ernannt, die Geschworenen sind heute ausgelooset worden.

— Von der Weide auf Hüllstrungshof zu Flingern ist gestern Nacht ein schwarzweißes Rind verschwunden, wahrscheinlich gestohlen worden.

— Dem Agenten und Commissionär Weiser ist vom Bezirksausschusse auf Antrag der Polizeibehörde die Ausübung seines Gewerbes auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung untersagt worden.

— Der hiesigen Polizeibehörde wurde mitgetheilt, daß in Osterath 9 Gänse und mehrere Hühner gestohlen wurden.

◎ **Düsseldorf,** 30. Mai. In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. brachen Bubenhände an den in der Anlage an der Kanalstraße an der Bedürfnißanstalt stehenden immergrünen Pflanzen die Spitzen aus. Auf die Entdeckung des Thäters hat das Oberbürgermeister-Amt eine Belohnung von 300 Mark ausgeschrieben.

* **Aachen,** 30. Mai. Heute Vormittag begannen vor der Strafkammer die Verhandlungen gegen Mellage und Genossen wegen Beleidigung der Leiter des hiesigen Alexianerklosters „Mariaberg". Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Dahmen; die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Pult; die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Niemeyer-Essen und Lenzmann Hagen. Vertreter der Nebenkläger ist Rechtsanwalt Oster-Aachen. Im Auftrage des Landesdirektors der Rheinprovinz wohnt Landesrath Brandts-Düsseldorf den Verhandlungen bei. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld.

* **Bingen,** 27. Mai. Die Einweihung der bis auf einzelne Theile der innern Ausstattung vollständig fertig gestellten neuen Rochus-Capelle findet nunmehr bestimmt am 17. August d. J. (am Rochusfest) statt. Für den Rohbau der Capelle sind 193,400 M. aufgewendet worden. Diese Summe wurde durch die Brandentschädigungsgelder (17,834 M.), dem Ertrag aus Collecten (41,800 M.), Gewinn aus einer Lotterie (36,200 M.), und einer Anleihe der katholischen Gemeinde von 100,000 M. gedeckt.

* **M.-Gladbach,** 29. Mai. Auf dem Kirchhofe an der Bettratherstraße wurde gestern unter Strauchwerk ein Sack gefunden, der eine vollständig in Verwesung übergegangene Kindesleiche enthielt. Der Sack scheint schon, der ‚Gladb. Vztg.' zufolge, einige Zeit dort gelegen zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Bochum,** 28. Mai. Der Landrath des Kreises Bochum hat im Hinblick auf die in diesem Jahre zu erwartenden vielen Festlichkeiten die Erklärung veröffentlicht, daß er Vor- und Nachfeiern im Allgemeinen nicht genehmigen werde. Hierdurch wird einer der beklagenswerthen Erscheinungen unserer Zeit, dem unsinnigen Festschwindel, in praktischer Weise zu begegnen gesucht. Die Klage über die in allen Kreisen immer mehr zunehmende Vergnügungssucht, die mit dem überwuchernden Vereinswesen im engsten Zusammenhange steht, ist zwar nie verstummt, aber man steht derselben meist rath- und thatenlos gegenüber. Die Festbummelei hat wie eine ansteckende Krankheit in unerträglicher, verderblicher Weise um sich gegriffen. Sobald das Mailüftlerl weht, rühren die nie ruhenden Vereinsmeier und Festbrüder die Lärm- und Werbetrommel. Festausschüsse und Vergnügungskommissionen entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit. Wenn die träge und verständnißlose Menge die zu feiernden Feste nicht von vornherein mit lautem Beifall begrüßt, werden sie durch überschwengliche Zeitungsartikel darüber belehrt, daß die Vorbereitungen zu der betreffenden hochbedeutsamen Feier in vollem Gange sind. Ein Blick in die Tagesblätter zeigt uns Sonntag für Sonntag ganze Spalten voll Festanzeigen, manche haben sogar einen „Vergnügungskalender" eingerichtet. Man will und muß sich „zerstreuen", als wäre unserm heutigen Geschlechte ein krankhafter Drang zur Sammlung und Weltflucht angeboren. Der für die Freuden seiner Mitmenschen empfängliche Bürgersmann kann bis in den Spätherbst jeden Sonntag seine Fahne aushängen. Irgendwo ist im Orte immer etwas los. Krieger und Schützen, Turner, Sänger und Feuerwehrmänner dürfen seiner vollen Zustimmung in ihren edlen und gemeinnützigen Bestrebungen gewiß sein. Aber den alten patriotischen Vereinen sind die Sport- und Kunstvereine erfolgreich zur Seite getreten. Die Radfahrer und Ruderer, die Kegeler und Raucher, die Zitherspieler und Stenographen bedürfen zur Förderung ihrer Kunst dringend größerer Verbandsfeste. Und wer zählt die Versammlungen der einzelnen Gewerbe und Berufsstände, der Schneider und Müller, der Wirthe und Friseure, der Fuhrleute und Schornsteinfeger, der Handwerker und Bauern, der Beamten und Akademiker aller Fakultäten? Wer die Unzahl von Jubiläen verdienter Männer und berühmter Institute auf Allem und jedem Gebiete, auf dem des communalen und politischen Lebens? Man könnte ganze Seiten füllen mit der bloßen Aufzählung aller festlichen Veranstaltungen, bei denen der moderne Mensch sich den Aerger über die vielen Verdrießlichkeiten des häuslichen, staatlichen und gesellschaftlichen Lebens hinweg zu amüsiren sucht. Der rechnende Hausvater hat in unserer Zeit eine respektable Summe für Vereinsbeiträge und öffentliche Vergnügungen in seinen Etat einzustellen. Und wenn er in gerechtem Unmuth einmal zu Neujahr einige Positionen streicht, so sind die Lücken bis Ende des Jahres doch immer wieder ausgefüllt. Aber wie viele tausend Existenzen werden durch den ewigen Festjubel und Trubel ruinirt! Ein besonderer Krebsschaden sind die Kartellfeste, zu denen die befreundeten Vereine der Umgegend eingeladen werden. Da erfordert es dann die Höflichkeit, daß jeder Verein die Einladung erwidert und so feiert ein treues Vereinsmitglied seine 4—6 Stiftungsfeste, die das Doppelte und Dreifache an Reise- und Zehrkosten verschlingen von dem, das er mit Knurren und Murren bezahlt. Man klagt ununterbrochen über die schlechten

Zeiten, aber an eine Beschränkung der Luxusausgaben denkt man nicht. Es ist die höchste Zeit, daß sich alle ernsten Männer zusammenschließen, um der Vereinsmeierei zu Leibe zu gehen.

Amelsbüren i. W, 27. Mai. Ein Opfer seines Berufes ist auf dem benachbarten Haus Kannen ein Alexianerbruder geworden. Ein Irrsinniger, dessen Zustand bisher zu keinen besonderen Befürchtungen Veranlassung gab, griff in einem Anfall den Bruder, welcher gerade die Fenster putzte, an und schlug denselben mit einem Besenstiel derart auf den Kopf, daß er bewußtlos niederfiel. Hierauf fiel der Geisteskranke über den Bewußtlosen her und mißhandelte ihn weiter, so daß derselbe alsbald an den schweren Verletzungen verschied. Der Geisteskranke trug sich laut dem ‚W. Merkur' mit der Idee herum, sein Pfleger habe seine Frau und Kinder ermordet.

Der heilige Vater

hat der Liebe, welche er den katholischen Gesellen-Vereinen entgegenbringt, einen erneuten Ausdruck gegeben durch Verleihung von Ablässen, welche von den Mitgliedern, den geistlichen Präsides, Meistern und Wohlthätern gewonnen werden können. In dem päpstlichen Schreiben, welches diese Gnadenerweise kundgibt, heißt es u. A.:

„Wie uns berichtet worden, hat der fromme, zuerst in der Diöcese Köln ins Leben getretene Verein der Handwerksgesellen unter Gottes Schutz und Segen an Ausdehnung so sehr zugenommen, daß er jetzt in allen Diöcesen des ganzen Deutschen Reiches, Oesterreichs und der Schweiz besteht. Der Verein zerfällt in Abtheilungen, deren jede von einem Priester geleitet wird.

Um nun sowohl den Uns unterbreiteten Bitten, sowie den sehnlichen Wünschen des Bischofs von Köln und denjenigen aller Vereinspräsides und aller dem Verein angehörenden Christgläubigen zu entsprechen, daß Wir eine so segensreich wirkende Einrichtung mit himmlischen Gnaden, zu deren Verwalter der Allerhöchste Uns bestellt hat, bereichern möchten, haben Wir beschlossen, solchen Bitten zu willfahren."

Der hl. Vater gewährt nun unter den üblichen Bedingungen:

I. einen vollkommenen Ablaß 1. allen neueintretenden Mitgliedern eines Gesellenvereins am Tage ihrer Aufnahme, 2. allen Mitgliedern und Wohlthätern a) am Schutzfeste des heil. Joseph, b) am Jahrestage der Gründung des Vereins, oder c) an dem auf diese Feste folgenden Sonntage.

II. einen unvollkommenen Ablaß von 100 Tagen allen oben Erwähnten an jedem beliebigen Montage, an welchem sie den Psalm „Miserere" reumüthig beten, und so oft sie irgend ein gutes, sei es durch Vereinssatzungen vorgeschriebenes oder ein den Verein unterstützendes und förderndes Werk verrichten.

Alle diese Ablässe sind auch den armen Seelen zuwendbar.

Dieser Erlaß soll auf hundert Jahre Gültigkeit haben.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 30. Mai. (Strafkammer.) Ein des Betruges Angeklagter aus Düsseldorf war zur Verhandlung nicht erschienen, es wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen. — Hugo K., ein mehrfach bestrafter Dieb und Heinr. J. aus Düsseldorf waren des Diebstahls angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte den K. zu 2 Jahren Zuchthaus, den J. zu 9 Monaten Gefängniß. — Peter M. und Nikolaus Sch. zu Düsseldorf verübten eines Nachts auf der Straße Skandal und als ein Polizeibeamter hinzukam und ihnen Ruhe anempfahl, wurden die beiden Jungen zornig, beschimpften den Beamten und mißhandelten ihn. Die Strafkammer verurtheilte beide Burschen zu 3 Wochen Haft und einem Jahre Gefängniß und nahm sie gleich in Haft. Aug. N., zu Düsseldorf hat im Februar nach seinem Geständnisse einen Wechsel gefälscht über 132 Mark. Er wurde am 19. April wegen Wechselfälschung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zu dieser Strafe erhielt er heute noch 1 Monat Gefängniß. — Das 7 Jahre alte Kind des zu Ratingen wohnenden Tagelöhners Albert H. erhielt im Januar ein Geschwür an der linken Hand. Die Mutter ging mit dem Knaben zum Arzte in Ratingen, der geeignete Mittel verordnete. Einige Tage nachher ging die Mutter mit dem Kinde nach Düsseldorf in die Sprechstunde des Heilkünstlers Joseph Wienert aus Dinslaken. Dieser sagte, er könne an der Hand nichts machen, die Frau möge Jodsalbe und Bäder von Kamillenthee anwenden und wenn sich der Geschwulst in drei Wochen nicht bessere, dann möge man zum Arzte gehen. Die Hand wurde schlimmer und als man schließlich zum Arzte ging, mußte das Kind ins Krankenhaus und dort an der Hand operirt werden, geheilt ist die Hand noch nicht. Dem W. wurde heute fahrlässige Körperverletzung zur Last gelegt, indem durch seinen Rath die ärztliche Hülfe verzögert und die Krankheit der Hand sich verschlimmert habe. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Berthold J. ist wiederholt wegen Diebstahl bestraft worden, heute war er des einfachen Betruges angeklagt. Er hat bei vier Wirthen gezecht und nicht bezahlt, wofür er 6 Monate Gefängniß erhielt. — Die 16 Jahre alte Mathilde H. aus Leichlingen hat am Walde ein Feuerchen angemacht, der Wald gerieth in Brand und das Mädchen erhielt heute wegen fahrlässiger Brandstiftung 3 Tage Gefängniß. — Hubert H. aus Holt, kaum 16 Jahre alt und bereits wegen Diebstahl dreimal vorbestraft, durchstreifte nach seiner letzten Bestrafung Holland, Belgien und die Rheinprovinz und kam im März wieder nach Gladbach, wo er aus einer Schule den Kindern die Oberkleider stahl. Als der junge Dieb zu Gladbach auf der Straße einem Schüler begegnete, dessen Ueberzieher er an hatte, wurde H. von den Kindern festgenommen. Die Strafkammer verurtheilte den jungen Bösewicht zu 6 Monaten Gefängniß, 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Friedrich G. ein mehrfach bestrafter Betrüger aus Köln, kam im März nach Düsseldorf und erschwindelte sich unter Angabe falschen Namens Gardinen und Teppiche. Er war heute der Betrügereien geständig und wurde zu 18 Monaten Zuchthaus, und 50 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

* **Glogau**, 28. Mai. Ein gefährlicher Verbrecher, der in den letzten Tagen in der Umgebung der Stadt zahlreiche Einbrüche verübt hat, schoß, der ‚Frankf. Z.' zufolge, als er verhaftet werden sollte, mit einem Revolver auf seine Verfolger. Der Fähnrich Freiherr v. Hommerstein wurde in die Brust getroffen; der Pionier Wiliczak erhielt einen Streifschuß am Bein. Nachdem der Verbrecher noch zwei Schüsse abgefeuert hatte, gelang es, ihn zu verhaften. Er gab sich als den Strumpfwirker Franz Woczak aus Inowrazlaw aus. Es wird jedoch angenommen, daß diese Angabe falsch ist, da der Verhaftete den Berliner Dialect spricht. Die beiden Verletzten wurden in das Garnisonslazareth gebracht.

* **Kiel**, 29. Mai. Eine wiederholte Besichtigung des Torpedo-Jägers durch die Staatsanwaltschaft soll ergeben haben, daß allein die Bedienungsmannschaft des Kessels die Schuld an dem Unglück trifft. Construktions- oder Material-Fehler seien ausgeschlossen.

* **Kiel**, 30. Mai. Unter Theilnahme von etwa 20,000 Menschen erfolgte heute Nachmittag die Beerdigung der 12 bei der Eckernförder Katastrophe Verunglückten. Im Zuge folgten etwa 4000 Leidtragende, den 12 Leichenwagen mit kranzüberdeckten Särgen folgten das Direktorium der Kieler Werfte, die Vertreter der türkischen Regierung, eine Marineabordnung und Tausende von Werftarbeitern. Trotz der anormalen Temperatur war der Friedhof mit Menschen gefüllt.

* Aus **Stettin** schreibt die „Köln. Vztg.": 1886 wurde der damals in Stettin wohnende und eine chemische Fabrik betreibende Kaufmann C. H., ein geborner Kölner, zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und einer Geldbuße von etwa 5000 M. verurtheilt, weil er seine Kunden durch Lieferung minderhaltiger Pottasche betrogen haben soll. Er hatte diesen Artikel sowohl in seiner eigenen Fabrik hergestellt, als auch aus einer zweiten Fabrik in Stettin bezogen, die eine Actien-Gesellschaft und deren Actionair und Vorsitzender der Aufsichtsrath Herr C. H. gleichzeitig war. Dieses Verhältniß hatte zu einem Zerwürfniß und weiter zu einer Denunciation gegen Herrn C. H. geführt. Derselbe war damals schon in der Lage, die ihm zur Last gelegten etwa 300 angeblichen Betrugsfälle hinsichtlich der in seiner eigenen Fabrik hergestellten Pottasche zu entkräften, dagegen wurde er in andern 93 Fällen, zu der angegebenen Strafe verurtheilt. Das von dem Verurtheilten beantragte Wiederaufnahme-Verfahren wurde anfänglich abgelehnt, später aber in eine Prüfung des selben eingetreten. Dieselbe ergab schon damals so viele entlastende Momente, daß die weitere Vollstreckung der erkannten Gefängnißstrafe ausgesetzt wurde. In jahrelanger mühevoller Arbeit durch Gegenbeweis in jedem der 93 Fälle — derselbe gestaltete sich deshalb besonders schwierig, weil die betreffenden Lieferungen größtentheils nach dem Auslande gemacht worden waren und dort umständliche, auf diplomatischem Wege zu erwirkende Zeugenvernehmungen und analytische Berechnungen nöthig waren — erreichte Herr C. H. endlich die Wiederaufnahme des Verfahrens. In der am 28. Mai stattgehabten erneuten Hauptverhandlung vor der Strafkammer zu Stettin ergab sich nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme, an welcher mehrere hervorragende Sachverständige thätig waren, insbesondere der bekannte Handels-Chemiker Dr. Bein in Berlin, die Unschuld des Verurtheilten. Der Staatsanwalt selbst beantragte nicht allein die völlige Freisprechung des Verurtheilten, sondern auch dem Denuncianten sämmtliche Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Der Gerichtshof entschied dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß das frühere Urtheil gegen Herrn C. H. aufzuheben, denselben von der früher erkannten Gefängnißstrafe freizusprechen und ihm Geldstrafe und Kosten, zusammen über 10,000 M, aus der Staatskasse zurückzuerstatten. Von einer Belastung des Denuncianten mit den Kosten sah der Gerichtsof ab. Der Fall C. H. dürfte neuerdings ein Beweis dafür sein, wie nothwendig die Einführung der Berufung in unserer Strafrechtspflege ist.

* **Leipzig**, 29. Mai. Auf 93 Neubauten stellten etwa 1200 Maurer die Arbeit ein. Sie verlangen einen Stundenlohn von 45 Pfg.

* **Dresden**, 28. Mai. Der vormalige Justizanwärter Friedr. Saftig aus Neuß a. Rh. wurde als gefährlicher Hochstapler vom hiesigen Gericht zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Saftig liebte es, in den Hotels als aktiver Offizier der Republik Venezuela aufzutreten und gab auch vor Gericht an, daß er als Adjutant des Präsidenten Crespo an der Revolution theilgenommen habe. In den Hotels pflegte er nicht zu bezahlen, ebenso sind zahlreiche Geschäftsleute und Kellner von ihm geprellt worden. Er wird wegen ähnlicher Schwindeleien von den Gerichten in Berlin, Stuttgart, Hamburg, Düsseldorf, München 2c. verfolgt.

* Das ‚Beilngrieser Wochenblatt' enthält folgendes Inserat: „Zurücknahme. Ich Unterzeichneter nehme die von mir ausgegangenen Beleidigungen gegen Nikolaus Schools zurück und erkläre mich als einen recht saudummen Kerl. Pondorf, den 10. Mai 1895. Dietl Josef, Bauerssohn." Weiter kann man die Offenheit nicht treiben!

* **Paris**, 27. Mai. Die von Künstlern und Schriftstellern bewohnte Cottage-Gruppe der Villa Said war gestern der Schauplatz eines sensationellen Selbstmordes, der um so größeres Aufsehen erregte, als Frl. Reichenberg, die „petite doyenne" der Comédie française gerade zu Ehren ihres aus den Kolonien heimkehrenden Bruders, eines Artillerie-Offiziers, ein Festessen veranstaltet hatte. Eine der Nachbarinnen des Frl Reichenberg, die Schauspielerin Delvart, hatte ihren Freund Paul d'Avenay eben zu Gaste; als sie diesen einige Zeit vergebens im Eßzimmer erwartet hatte, stieg sie in das erste Stockwerk hinan, wo er zurückgeblieben war, und fand ihn hier mit zerschmettertem Schädel am Boden liegen. Paul d'Avenay hieß mit seinem wahren Namen Allmayer und war ein Bruder jenes abgefeimten Schwindlers, der einem Bankier durch das Telephon einen großen Betrag entlockt hatte, deshalb verhaftet wurde und aus der Haft entsprang, indem er dem ihn begleitenden Gardisten einen Freilassungsbeschluß einhändigte, den er gewissermaßen vor den Augen des Untersuchungsrichters gefälscht und mit dessen Stempel versehen hatte. Die kühne Entweichung erregte damals um so größeres Aufsehen, als Allmayer, den man an den verschiedenen Grenzbahnhöfen erwartete, sehr ruhig einer Première im Odéon beiwohnte und sich auf den großen Boulevards zeigte. Später wurde man seiner dennoch habhaft; er erhielt eine längere Zuchthausstrafe und leidet trägt seine Familie nicht mehr den Namen Allmayer. Der Selbstmörder der Villa Said hatte große Summen im Spiel verloren und litt überdies an einer Nervenkrankheit.

* **San Francisco**, 29. Mai. Auf dem gescheiterten Dampfer Colima sind 160 Personen ertrunken; 21 Personen wurden gerettet. Der Dampfer hatte viel ungemünztes Gold an Bord.

* **San Francisco**, 30. Mai. Hansen, der Commandeur des Bootes mit den Ueberlebenden der Colima, sagte aus, er glaube, der Kessel sei am Montag 11,5 Nachts geplatzt, als das Schiff 50 Meilen von Manzanilla entfernt war. Es sank sehr schnell, sodaß eine wilde Panik entstand, Hansen nimmt an, daß nur das von im befehligte Boot wohlbehalten an Land gelangte. Die hiesigen Bureaux der Pacific Mail Company werden von den Angehörigen der Passagiere des Colima belagert.

* Wie viel Bier trinkt Berlin? Nach einer Mittheilung des ‚Schwäbischen Bierbrauer' gibt es zur Zeit in Berlin 76 Brauereien, welche 1417000 Ctr. Braumalz verbrauen. Hieraus wurden 1892/93 2116979 Hectoliter untergähriges Lagerbier u. 998661 Hectoliter obergähriges Bier (Weißbier, Braunbier) hergestellt, zusammen 3115649 Hectoliter. An fremden Bieren wurden nach Berlin eingeführt (1893) 284000 Hectoliter; ausgeführt wurden 352000 Hectoliter, so daß etwa 3 Millionen Hectoliter zum Consum verbleiben. Der Verbrauch an Bier erreicht daher fast 200 Liter für den Kopf der Bevölkerung gegen 95 Liter im vorhergegangenen Cholerajahre.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

G. Fischer in Elberfeld „Dampfwasserableiter ohne Vorrichtung zur Bewegung eines Auslaßventils." — M. Sternberg in Crefeld „Vorrichtung an Eisenbahn-Fahrrädern zum Anzeigen falscher Spurweite des Geleises" — J. E. Prégardien in Köln-Deutz „Haartrockenvorrichtung, Zusatz z. Anm. P. 7301." — Wilh. Rüsch in Düsseldorf „Vorrichtung zur Verstellung von Walzen zum Einpressen von Mustern in Holzleisten." — Heinr. Esser in Herdorf „Schraubensicherung mit einem parallel zum Bolzen verschieblichen Sperrstift." — Heinr. Ehrhardt in Düsseldorf „Schmiedepresse mit mehreren auswechselbaren Werkzeugen." — W. Groß in Remscheid-Ehringhausen „Walzwerk zum Auswalzen von Feilen und anderen Werkstücken." — N. Franzen Söhne in Wald b. Solingen „Barthobel". — B. C. Kroegel und A. Rose in Köln „Marmorierpinsel mit verstellbaren Baumwollsträngen." — J. Bergmans in Aachen „Rostanordnung für Füll-Regulieröfen".

Ertheilungen:

F. Wiebel in Elberfeld „Verfahren zur Erzeugung wechselnder Farbenabstufungen". — H. Klein in Mülheim a. Rh. „Sicherheitsvorrichtung für Dampfleitungen". — Helios-Actiengesellschaft für electrisches Licht und Telegraphenbau in Köln-Ehrenfeld „Synchroner Wechselstrommotor mit nacktem, sternförmigem Eisenanker". — Dahl u. Comp. in Barmen „Verfahren zur Darstellung eines Beizenfarbstoffs". — J. Terlinden in Oberhausen „Stochrost". — H. Reinhard in Oberhausen „Verfahren, ein Schriftstück während des Copierens mit einem Capievermerk zu versehen". — H. Ehrhardt in Düsseldorf „Verfahren zum Ausfüttern von gezogenen Gewehrläufen behufs Verminderung des Kalibers". — M. van Gülpen in Mülheim a. Rh. „Apparat zum Einzelnpressen von Cigarren". — J. Wolff in Brühl b. Köln „Eine Schleudermaschine, bei welcher zu einer Regelung für den Austritt der schweren Flüssigkeit eine solche für die leichte hinzugefügt ist, Zus. z. P. Nr. 75673". — R. Müller in Barmen „Webschützen, durch welchen der Schußfaden zur Eintragung desselben in Schleifenform hindurchgeführt ist".

Fruchtpreise zu Neuß vom 31. Mai

Weizen, kleiner Winter-		15 70
" engl.	1. Qual.	15 20
" "	2. "	14 40
Roggen	1. Qual.	13 —
"	2. "	12 —
Gerste	Winter-	— —
"	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	14 —
"	2. "	13 —
Hafer	1. Qual.	12 50
"	2. "	11 70
Raps	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Aveel (Rüben)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	26 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Hafer höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	48 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	3 80
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 30. Mai. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,50—14,00 B., fremder 15,00—17,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 50,— B., Mai 48,50 B., 48,20 G., Oct. 48,90 B., 48,60 G. Fester.

Köln, 30. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Geldern, 30. Mai. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 17,78, 2. 17,50, 3. 17,22; Roggen 1. Sorte 14,88, 2. 14,56, 3. 14,24; Gerste 1. Sorte 12,67, 2. 12,33, 3. 12,—; Buchweizen ℳ 16,14; Hafer 1. Sorte 13,—, 2. 12,50, 3. 12,—; Kartoffeln ℳ 6,—. Heu 30,—, Stroh 20,— die 500 Kil.

Dortmund, 30. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. ℳ 16,00—16,50, fremder 16,50—17,50. Roggen, inländ. ℳ 13,00—14,00, fremder 14,50—15,50. Hafer, inländ. ℳ 00,00—00,00, fremder 13,00—14,50. Futtergerste ℳ 11,50—11,60. Mais ℳ 13,25—14,00. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 22,00—23,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 20,50—21,50. Weizen-Kleie ℳ 7,50—8,00. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dortmund ausschl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark. Stimmung lebhaft. Umsätze lebhaft.

Emmerich, 29. Mai. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 15,50, Roggen, hiesiger 12,80, fremder 13,50, Buchweizen 16,—, Hafer 14,50.

Mannheim, 30. Mai. Weizen Mai ℳ 16,35, Juli 16,25, Nov. 16,35. Roggen Mai 14,—, Juli 14.15, Nov. 14,50. Hafer Mai 12,60, Juli 13,—, Nov. 13,20. Mais Mai 12,—, Juli 12,20 Nov. 12,10.

Posen, 30. Mai. Spiritus 50er vorr. ℳ 56,80, 70er do. 37,—. Ruhig.

Berlin, 30. Mai. (Schluß der Fruchtbörse)

Weizen	29.	30.	Spiritus	29.	30.
Mai ℳ	160,25	157,75	70er vorr. ℳ	39,00	39,00
Juni	162,25	157,75	" Mai	42 9	42 40
Juli	161,50	159,50	" Juni	42 90	42,40
September	163,25	161,00	" Juli	43,30	42 70
Roggen			" August	43,6	43 00
Mai ℳ	000,00	136,50	" Septbr.	43,80	43,30
Juni	138,75	136,25	50er vorr.	58 80	—,—
Juli	140,75	138,25	Petroleum		
September	144 00	141 50	vorräthig ℳ	22 20	22 20
Hafer			Weizenmehl		
Mai ℳ	126,75	126,25	vorr. 00 ℳ	19 50	19 50
Juni	126,25	126 50	" 0	21,25	21,25
Juli	127,00	127 50	Roggenmehl		
September	126 00	126,25	vorr. 0/1 ℳ	19,75	19,75
Rüböl			Mai	—,—	—,—
vorr. m. Faß ℳ	46,80	46 80	Juli	19 90	19,65
" ohne "	46,00	46,00	September	20 10	19,90
Mai	46 70	46,70			
October	47,20	47,10			

In den Nachrichten aus Nordamerika ist keine neue Anregung zu finden. Unser Markt eröffnete denn auch merklich flauer für Weizen und Roggen, befestigte sich zeitweise zwar auf Grund von Klagen über schlechtes Wetter in Südrußland, war später jedoch von neuem erschlafft, da nicht unerhebliche Realisationen stattfanden. Hafer ist wenig verändert Rüböl ist recht still geworden. Spiritus verflaute einigermaßen.

Stettin, 30 Mai. Weizen Mai-Juni ℳ 161,—, Sept.-Oct. 162,—. Roggen Mai-Juni ℳ 137,—, Sept.-Oct. 142,—. Rüböl Mai 45,50, Sept.-Oct. 46,20. Spiritus 70er ℳ 38,—. Hafer ℳ 124—127. Petroleum 11,20.

Breslau, 30 Mai. Spiritus 50er Mai ℳ 57,80, 70er Mai 38,—. Rüböl Mai 46 50, Oct. 47,—.

Magdeburg, 30. Mai. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % ℳ —, neues Rendem. 11,05—00,00, ausschl. 88 % 00,00—00,00, neues Rendem. 10,25—10 45. Nachererzeugnisse ausschl. 75 % ℳ 7,40—8,00. Matt. Brodraffinade I ℳ 23,—, Brodraffinade II 22,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 22,87½—23,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 22,50. Still. Preise theilweise nominell.

Bremen, 30. Mai. Schmalz, Wilcox 0,36¼, Armour 0,35¾ Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31. Fest. Petroleum matt, vorr. ℳ 6 95 B.

Hamburg, 30. Mai. Schmalz Steam ℳ 35, Fairbanks 35½, Armour 37. Zucker Mai 10,10, Juni 10,12, Aug. 10,47, Oct. 10 67. Behauptet.

Hamburg, 30. Mai. Weizen fest, holstein. 155—163. Roggen fest, mecklenb. 154—156, ruff. fest, 103—105. Rüböl fest, 47. Spiritus ruhig, Mai-Juni 22⅛, Juni-Juli 22⅛, Juli-Aug. 22⅜, Aug.-Sept. 22⅝ B. Petroleum ruhig, 7,— B.

Wien, 30. Mai. Weizen Mai-Juni 7,53 G., 7,55 B., Herbst 7,87 G., 7,89 B. Roggen Mai-Juni 6,55 G., 6,60 B., Herbst 6,99 G., 7,01 B. Mais Mai Juni 6,74 G., 6,76 B. Hafer Mai-Juni 6,76 G., 6,78 B., Herbst 6,33 G., 6,35 B. Raps Aug.-Sept. 11,55—11,65.

Pesth, 30 Mai. Weizen Mai-Juni 7,47 G., 7,49 B., Herbst 7,59 G., 7,60 B. Roggen Herbst 6,64 G., 6,65 B. Hafer Herbst 6.03 G., 6,05 B. Mais Mai-Juni 6,43 G., 6,45 B., Juli-Aug 6,54 G., 6,56 B. — Kohlraps Aug.-Sept. 11.00—11,10. Weizen behauptet.

Amsterdam, 30. Mai. Weizen Mai Fl. 000, Nov. 172 Roggen Mai 000, Juli 000, Oct. 123

Brüssel, 29. Mai. Getreidebörse. Weizen fest; großer inländischer Frs. 13,50—15,00, kleiner rother 14,25—15,25, weißer 14,00—15,00, amerikan. Winter- 16,375, Walla-Walla- 15,75, weißer Kurachee- 14,00, rother 12,625. Landroggen Frs. 12,—, Schwarzes Meer- und Donau- 11,00—13,00. Holl. Frühgerste 15,00—15,50, Landgerste 00,00—00,00, Donau- und Odessa-Gerste 10,75—14,75. Hafer, inländischer 12,00—13 00, kurländischer 12,625. Mais, amerik. 13,125, Odessa- 12,50. Mehl Nr. 0 20,50, Nr. 00 21,50. Kleie 7,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 29. Mai. Amerikan. Speck ruhig; short middles, vorräth. 77,—, extra long middles 80—82, getrockn gesalz Schultern vorr. 67—68, Borax —, Rücken 77—85, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 79—85, short fat backs 78—87, je nach Qual., Borax 72—78, Pic Nic geräuch. 82—83, Bellies 84,—, je nach Qualität; geräucherter Schinken 130 Borax 116 die 100 Kil.

Antwerpen, 30. Mai. Petroleum unverändert. Type weiß vorr. Frs. 20½ Bf. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 87.— Amerikan rother Winterweizen Nr. 2 16¼. Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,45.

Paris, 30. Mai. Mehl Mai Frs. 44,80, Juli-Aug. 45,40, Sept.-Dec. 46,10. Weizen Mai 19,80, Juli-Aug. 20,50, Sept.-Dec. 21,10. Roggen Mai 11,20, Juli-Aug. 11,70, Sept.-Dec. 12,60. Rüböl Mai 49,—, Juli-Aug. 49,25, Sept.-Dec. 49,50. Spiritus Mai 31,75, Juli-Aug. 32,25, Sept.-Dec. 32,50. — Zucker, weißer Nr. 3 Mai 29,—, Juli-Aug. 29,50, Oct.-Jan. 30,12½. Rohzucker vorr. 88° Frs. 28,25.

Newyork, 29. Mai. Baumwolle middl. 7⅞, Juni 7,13, Aug. 7,24, Sept. 7,29, Dec. 7,39, in New-Orleans 6⅞. Petroleum, rohes 8,50. Rother Winterweizen 82¼, Mai 81⅞, Juli 82⅞, Sept. 83⅝, Dec. 85¼. Mehl (Spring clears) 3,05. Mais Mai 57⅞. Kaffee Rio Nr. 7 15⅞, Juni 14 35, Aug. 15,—. Zucker fair ref. Musc. 2 15/16. Schmalz vorr. 7,—, Mai 7,—. Getreidefracht 1¼.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 30. Mai. Leinöl Juni Fl. 22½, Frühjahr —.

London, 29. Mai. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 30. Mai. Leinöl Mai sh. 20.10½, Sept.-Dec. sh. 20.9.

Hull, 30. Mai. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 6 d., rohes 15 sh. 3 d. Leinöl ohne F. 19 sh. 10½ d., Mai 19 sh. 10½ d., Sept.-Dec. 19 sh. 4½ d.

Liverpool, 30. Mai. Leinöl fest, mit Faß rohes 22 sh., raff. 23½ sh.

Kaffee.

Hamburg, 30. Mai. Kaffee. Mai ℳ 0,77, Sept. 0,76¼, Dec. 0,74¼, März 0,73¼. Ruhig.

Amsterdam, 30. Mai Kaffee. Java vorr. Fl. 53, Mai —, Juli 52½, Sept. 52½, Oct. 52½, Dec. 52½

Antwerpen, 30. Mai. Kaffee. Mai Frs. 97⅛, Sept. 97½, Oct. 96½, Dec. 94¼. Ruhig.

Viehmärkte.

Köln, 24. Mai. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 600 Schweine, verkauft 1. Sorte zu ℳ 50—51, 2. 48—49, 3. 43—46 die 50 Kil. Schlachtgewicht. — Geschäft ziemlich; Markt langsam geräumt.

Elberfeld, 29. Mai. Viehmarkt. Zugetrieben zum gestrigen Markte: 672 Stück Großvieh, 1141 Schweine, 771 Kälber und 352 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit ℳ 63—66, 2. 60—62, 3. 58, Jungvieh ℳ 50—55, Schweine 1. Beschaffenheit ℳ 47—48, 2. 43—46 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 55—70 Pfg., Schafe 60—64 Pfg. das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Wesel, 29. Mai. Viehmarkt. Zutrift zum gestrigen Markte 116 Stück Rindvieh; Schweine bezw. Ferkel waren 728 Stück zugetrieben. Fettes Rindvieh ℳ 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Der Handel in tragendem und Milchvieh war flott bei sehr guten Preisen. Fette Schweine ℳ 41—44 die 50 Kil. Schlachtgew., Faselschweine, 12—20 Wochen alt, ℳ 32—40 das Stück. Ferkel ℳ 2,00—2,25 die Woche. Es wurde heute fast alles verkauft. Nächster Viehmarkt am 12. Juni.

London, 30. Mai. Viehmärkte. In Islington waren 70 Stück Hornvieh und 3760 Stück Schafe. Preise von Hornvieh: 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 4 d., von Schafen 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d. In Deptford waren 1310 Stück Hornvieh u. 3310 Schafe. Preise von Hornvieh 3 sh. 2 d. bis 4 sh. 0 d., von Schafen 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 2 d. für 8 Pfund.

†

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 1 Uhr entschlief gottergeben, sanft und ruhig, nach wiederholtem Empfange der hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche, unser guter, lieber Oheim, Grossoheim und Urgrossoheim, Herr

Peter Joseph Schmitz,

im Alter von beinahe 87 Jahren, nachdem er früher das Amt eines Kirchen-Rendanten zu Dormagen 25 Jahre lang bekleidet hatte.

Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

die Anverwandten.

Dormagen, Cöln, Bonn, Niederbreisig, Ehrenfeld, Neuss, Eitorf u. Kalk, den 29. Mai 1895.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 1. Juni, Morgens 9 Uhr, und werden gleich nachher die Exequien in der Pfarrkirche zu Dormagen gehalten.

Männer-Sodalität.

Heute Nachmittag 4 Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders

Philipp Schragen

statt, wozu einladet

der Vorstand.

4500 Mk. Kirchengelder

zu 4½ pCt., ganz oder getheilt auszuleihen von der Pfarrkirche Thenhoven. Anfragen an den Rendanten **Mathias Baar.**

Concurswaaren-Ausverkauf.

Düsseldorf,
Bergerstr. 10,

sollen noch große Posten Concurswaaren von **Stack sehr billig** verkauft werden, als:

Feinere Herren-, Burschen- u. Kinder-Garderoben. Tuche, Buxkins, Cheviot und Kammgarn-Stoffe, sowie Braut-Anzüge, Posten Arbeiterhosen und Sommer-Kleider für Herren u. Schüler.

Miethsverträge

◆◆◆ **10 Pfg.** ◆◆◆

sind zu haben in der

Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Verein für Gemeinwohl

Abth. 5. Wohnungsbureau.
Hammthorwall 31.

Auf 1. Juli bezw. 1. Oct. d. Js. zu miethen gesucht:

In der Mitte der Stadt:
17 Wohnungen zu je 2 Zimmer,
29 " " " 3 "
14 " " " 4 "
9 " " " 5—7 "

Außerhalb der Stadt:
9 Wohnungen zu je 2 Zimmer,
16 " " " 3 "
7 " " " 4 "
5 " " " 5—7 "
7 kleinere Wohnhäuser, enthaltend 4—8 Zimmer, evtl. mit Gartenland.

Feuer-Versicherung.

Eine alte deutsche Actiengesellschaft mit bestehendem Geschäft sucht für **Neuß** einen fleißigen, solventen

Agenten

unter günstigen Bedingungen. Frco. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln** snb **W. 1109.**

Ein **Dachdeckergeselle** gesucht. **Johann Kaiser,** Dachdeckermeister, Holzbüttgen.

Eine junge Frau sucht **Stundenarbeit.** Büttgerstr. 45.

Ein braves kath. **Ladenmädchen,** welches eine kleine Filiale (Colonialwaaren) führen könnte und gute Zeugnisse besitzt, per sofort oder bald nach Düsseldorf gesucht.

Offerten u. **F. H.** a. d. E.

In kl. kath. Familie wird ein braves kath. **Mädchen** gesucht, welches die bürgerl. Küche versteht und alle Hausarbeit ohne Wäsche besorgen muß. Näheres Düsseldorf, Tellstr. 9.

Ein flottes, treues **Mädchen** aus gut. Fam. v. Lande auf sofort für all. Hausarb. ges. **Bei** gut. Führung kann sie Geschäft erlernen.

Wo, s. d. Expd. d. Ztg.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges braves **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. Selbiges muß auch Liebe zu Kindern haben.

Näheres Neuß, Oberstraße 73.



Extrafahrten

bei günstiger Witterung.

Von Nachmittags 2^{30} Uhr bis Abends 8^{30} Uhr fahren **jede Stunde** Dampfer von **Neuß** nach **Heerdt-Düsseldorf und zurück.**

Cretschmar & Co.,
Dampf-Ges. m. b. H.

Rheinbäder.

Bade-Anstalt zu Heerdt.

Einzelbad 40 Pfg.
Zehnkarten 3.00 Mk.

Hilf

mir, lieber Leser, für die armen Westerwälder ein **Pflegehaus St. Joseph** errichten. Laß mich nicht klagen müssen, „ich habe keinen Menschen, der mir hilft." Der Segen des Armen und sein Vergelt's Gott bringt's zehnfach wieder herein und hat noch Keinen an den Bettelstab gebracht. Nicht wahr, jeder Leser hat noch einige Pfennige oder Freimarken übrig für die armen Westerwälder, schon aus Liebe zum hl. Joseph, dem Freunde des heiligsten Herzens? wie bald wäre uns dann geholfen!

Pfarrer **Buns,** Möllingen (Westerwald).

Zurückgesetzt!

Eine Parthie

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,

welche bei meinem Umzuge etwas beschädigt, werden zum Theil zur Hälfte, zum Theil zu zwei Drittel des früheren Preises

ausverkauft.

G. Hettlage

Klosterstr. 41, **Düsseldorf,** Klosterstr. 41.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos. | Mark 1 das Loos.

Mark 90,000 Mark

Gesammtwerth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark

Alle Gewinne mit 90% ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie, Bank-Geschäft, Cöln-Rhein

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich in dem Hause des Herrn **Jos. Merges** Michaelstraße 52 hier, den

Détail-Verkauf

sämmtlicher von demselben fabricirten **Mineralwasser, Limonaden** 2c. sowie den **Verkauf** der von Herrn Merges geführten **natürlichen Mineralwasser.** — Gleichzeitig eröffne ich ein

Cigarren-Geschäft.

Indem ich prompte und gute Bedienung zusichere, bitte ich das hochgeehrte Publikum sich meiner bei Bedarf freundlichst erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Sonnen,
Michaelstraße 52.

Neuß, den 31. Mai 1895.



Original-Soxhlet-Apparat

mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.

Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.

Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den

Namenszug

des Erfinders zu führen berechtigt ist.

Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz: **Julius Ausbüttel,** Düsseldorf, Concessionär von **Metzeler & Comp., München.**

In Neuss bei **Peter Coenen,** Crefelderstr. 18, in Grevenbroich bei **Jos. Erren.**

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung.

Köln a. Rh., 6.—10 Juni 1895.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Samen, andere Felderzeugnisse, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräthe.

Preise 100,000 Mk., Preisgaben u. Preismünzen

Täglich Vorführungen von Zucht-, Militär- und Gebrauchspferden.

Concert-Musik.

Eintrittspreise: Dauerkarten 10 Mk.
6. Juni (Eröffnung) 3 "
7. und 8. Juni 2 "
9. und 10. Juni 1. "

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Betzdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt Dr. **Euteneuer.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.

Prospect gratis.

„Im Römer".

Heute Abend:
Mai-Bowle.

Nic. Francken,

Weinhandlung, Neuss,

empfiehlt garantirt reine

Moselweine	p. Fl.	M. 0,65—3,00
Rheinweine	" "	" 0,70—5,00
Deutsche **Rothweine**		" 0,80—1,50
Franz. do.		" 1,00—3,00
Morgenweine	p. Fl.	" 1,50—3,00
Tokayer f. med.	" "	" 0,70—2,50

Deutschen und **französischen Champagner** M. 2,50—4,50.
Deutschen u. französischen Cognac per Literflasche M. 2,25—5,00.
Weine u. Cognac in Gebinden billiger.

Eis!

Gebr. Kallen.

Bei heisser Witterung täglich

Eis.

Hofconditorei
Herkenrath.

Empfehle in stets frischer Waare

prima Tafelsenf.

Heinr. Ketteler,
Senffabrik mit Dampfbetrieb,
Neuß, Niederstr. 67.

en gros. en detail.

Den Bewohnern von Büderich ein

herzliches Lebewohl!

M. u. W. Roß.

Eine große Auswahl-Sendung von

Kinder- u. Sportwagen

aus den besten Fabriken zu außergewöhnlich billigen Preisen angekommen.

Chr. Schellens.

Schriftliche Arbeiten, wie Reklamationen, Bittgesuche, Einziehung von Forderungen u. s. w. werden schnell und gut besorgt, sowie Unterricht ertheilt in Sprachen und Musik von

Johann Sonnen,
Michaelstr. 52.

Mehrere flott gehende Wirthschaften, Colonial-Waaren-, Metzger-Geschäfte, sowie Privathäuser sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen event. zu miethen durch

Johann Sonnen,
Michaelstr. 52.

Rentable Wirthschaft zu verkaufen, auch auf Probe zu vermiethen, jedoch nur, wenn nachweislich 12,000 Mark abgelegt werden können. Consum 600 Hltr. Bier, 70 Hltr. Schnaps. Auskunft in der Exp.

Den geehrten Bewohnern und Vereinen von Neuß und Umgegend halte mich bei **Ausflügen nach dem Mühlenbusch** in **guten Speisen u. Getränken** bestens empfohlen.

Jos. Küppers,
vorm. Bordelius,
Rosellen bei Norf.

Einen neuen **Wasserschlauch,** 6 Meter lang, ½", für 5.50 Mk. zu verkaufen. Oberstr. 126.

Mehrere gebrauchte **Packkisten** zu kaufen gesucht.

Näheres bei **J. van Haag.**

Einige tausend schöne rothtannene **Heupfähle** gibt billig ab

Joh. Jakob Lennartz,
Holzhandlung,
Hecken- und Schutzdeckenmacherei,
M.-Gladbach.

Kräftiger Junge für alle Arbeit gesucht.

Brauerei Th. Schmitz.

In einer kleinen Haushaltung wird ein besseres **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.

Offerten unter **O. H.** bef. d. E.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz ist thatsächlich **unvergleichlich** in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur **sofortigen Herstellung** einer **sammetweichen, zarten, blendend weißen Haut- u. Gesichtsfarbe.** Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei

Jacob Breuer, Krämerstr. 7.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Katzen u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

bei: **F. Mohren,** Neuß,
A. G. Scharff, Neuß,
F. Willichs, Grevenbroich.

Deutscher Rothwein, garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden Verkauf zu en gros-Preis. (à Flasche 90 Pfg.)

B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** u. zur **Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** u. **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutz-Marke. ‚Pfeilring'.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf.

in den Apotheken von **H. Boers,** von Dr. **Kayser** und von **Jos. Schmitz,** in den Drogerien von **F. Mohren** und von **Eugen Moubis Wwe.**

Veraltete

Krampfaderfussgeschwüre,

Flechten u. andere Leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schriftl. Garantie billigst. 25jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel, Breslau,** Neudorfstr. 3

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummihändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.